

# Leitbild



### Wen es interessiert....

mit dem vorliegenden Leitbild endet für die Mitarbeitenden im Diakonischen Werk und seinen Vorstand ein 1 ½-jähriger Prozess der Ideenfindung, Entwicklung, Auseinandersetzung und Klärung dessen, was unsere Identität und unser Selbstverständnis beschreibt. Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitenden für ihr hohes Engagement.

Wir sind uns bewusst, dass ein Leitbild einerseits Kontinuität und Sicherheit in einer sich schnell verändernden Mitwelt bieten soll, andererseits einen dynamischen Charakter innehat und damit einer ständigen Anpassung unterliegt. Insofern hat unser Leitbild eine gewisse Impulsfunktion für Zukunftsbeständigkeit, in der Leben gelingen soll.

Dies ist möglich, wenn wir Leben und das, was Leben ausmacht als lebendige, offene Systeme verstehen, die auf vielfältige Art und Weise miteinander vernetzt sind. Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile: Wir wünschen uns, dass die verschiedenartigen Potentiale und Ressourcen, die in diesem Leitbild zusammenkommen als gemeinsamer Reichtum genutzt werden. Heißen wir Vielfalt und Kreativität willkommen!

Radolfzell im Januar 2001  
Nachdruck im März 2009

Dekan Dieter Schunck  
Vorstandsvorsitzender  
Bezirksdiakonieausschuss

Gunter Hamburger  
Geschäftsführer  
Diakonisches Werk  
bis 31.03.2009

Christian Grams  
Geschäftsführer  
Diakonisches Werk  
ab 01.04.2009

# Präambel



Das Leitbild des Diakonischen Werkes will Orientierung geben, Profil zeigen und ist Ausdruck unseres Engagements für soziale Gerechtigkeit.

Wir in der Diakonie sagen, wer wir sind und was wir tun.

Unser Auftrag ist, das Leitbild in unserer täglichen Arbeit zu leben, es verbindlich und überprüfbar zu halten.

Das ist unser Bild einer zukunftsfähigen Diakonie:

**...damit Leben gelingt...**

**wir erfinden die Welt nicht neu  
wir knüpfen an Bewährtem an  
wir schöpfen aus unseren Wurzeln  
daraus entnehmen wir die Kraft,  
Neues zu entwickeln**

# Die Grundlagen

---

Das Leben und Handeln von Jesus Christus ist Grundlage und gibt Orientierung für unseren Glauben. Gerechtigkeit, Liebe und Begegnung erwachsen daraus. Glauben und Handeln durchdringen und stärken sich und sind ein Wesensmerkmal der Diakonie.

Diakonie und der Dienst am Menschen sind durch eine breite biblische Tradition begründet. Im Vordergrund stand schon immer der Schutz der Armen, Schwachen und Fremden. Aus den Armutsbewegungen des Mittelalters entstanden die ersten Armutsordnungen und die Armenfürsorge. Während der Reformationszeit widmete sich zB in unserer Region Margarete Blarer in Konstanz, die Schwester des Reformators Ambrosius Blarer, Waisenkinder und versorgte Kranke im Armenhospital.

Diakonie geschieht in der konkreten Hilfe und Begegnung für einzelne Menschen in Not und sie beteiligt sich an der sozialen Ausgestaltung des Gemeinwesens.

In ihrer Verkündigung müssen sich Kirche und Diakonie darin bewähren, dass sie „Ferment“ einer gerechten und solidarischen Gesellschaftsordnung werden. (Erklärung der Kirchen „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“, 1997)





Abhängigkeit und Selbständigkeit wechseln sich im Laufe eines Menschenlebens stetig ab und gehören zu jedem Entwicklungsverlauf.

Menschen, die unsere Beratung suchen, brauchen unsere volle Präsenz und jene Wertschätzung, die ihre Würde achtet und wiederherstellt.

Unsere Aufmerksamkeit richtet sich auf die Fähigkeiten und Entwicklungschancen jedes einzelnen Menschen und will ihn behutsam dahin führen, sich auf seine eigenen Kräfte zu besinnen und ein positives Bild von einem gelingenden Leben zu entwickeln.

Wir sehen den Menschen als Teil der Schöpfung und sind uns der Verantwortung, die sich aus der wechselseitigen Abhängigkeit und Verbundenheit mit allem Lebendigen ergibt, bewusst.

Diakonie ist mehr als soziale Dienstleistung. Sie leistet auch Übersetzungsarbeit von christlichen Werten und biblischen Worten.

Die Möglichkeiten und Angebote der Diakonie sind offen für alle Menschen.

## Die Mitarbeitenden

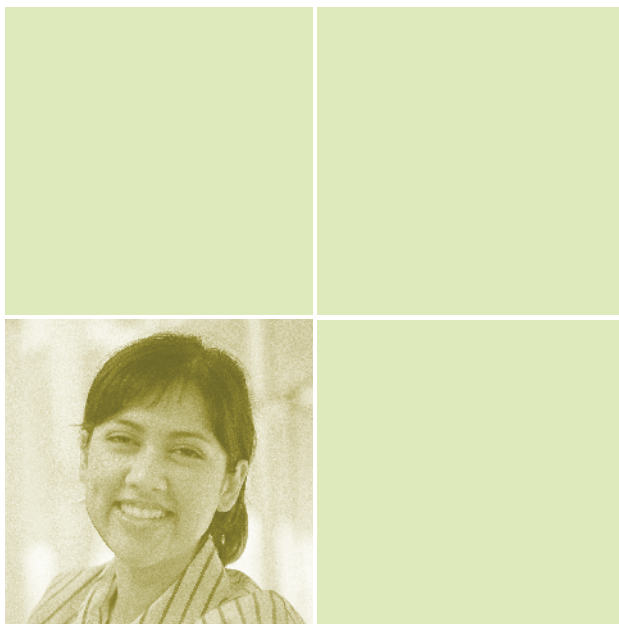
---

Das besondere Kennzeichen unserer diakonischen Arbeit ist, dass sie von haupt- und ehrenamtlichen bzw. freiwillig tätigen Menschen partnerschaftlich getragen und kooperativ geleistet wird. Die Tätigkeiten von Professionellen und Freiwilligen haben jeweils sowohl ihren eigenen Wert in sich, als auch ihr besonderes Profil.

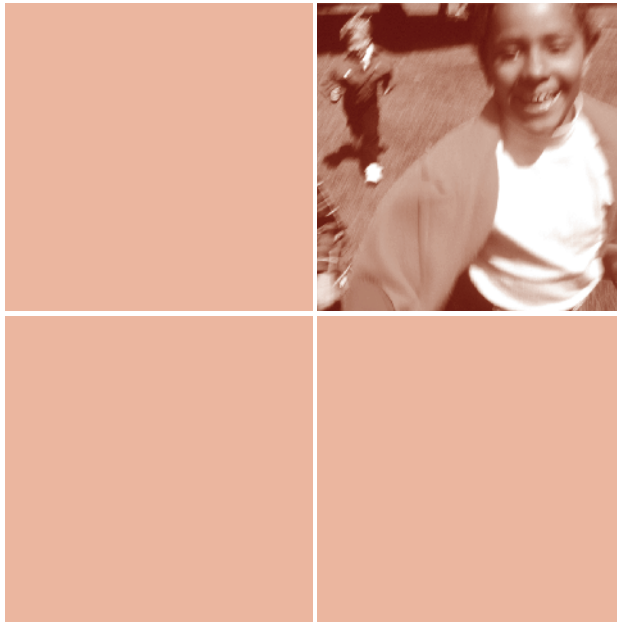
Wir sind bestrebt, das Miteinander mit **Toleranz, Offenheit, Respekt, Wertschätzung, partnerschaftlicher Konfliktregelung und einem demokratisch-transparenten Führungsstil** zu prägen. Wir vertrauen den Fähigkeiten der Mitarbeitenden, setzen die Rahmenbedingungen für deren Entfaltung und **ermutigen** sie in ihrem Engagement für eine gerechte, soziale und zukunftsfähige Gesellschaft **zu kritischer Stellungnahme und beherztem Handeln**.

Wir sind offen und experimentierfreudig. Wir suchen nach neuen Formen des Austausches und des Miteinanders. Um Kontinuität und Arbeitszufriedenheit zu gewährleisten, ist unser Bestreben, für dauerhafte Beschäftigungsverhältnisse zu sorgen sowie den notwendigen Grundbedarf an Personal und Mitteln zu sichern.

Wir fördern die Chancengleichheit von Frauen und Männern und bieten unseren Mitarbeitenden die notwendigen Qualifizierungsinstrumente wie Fortbildung und Supervision. Wir setzen uns ein für die Anerkennung, Qualifizierung und Stärkung der freiwilligen und ehrenamtlichen Arbeit.



## Die Gesellschaft



5

Diakonie hat die Aufgabe, Anwalt für Menschen und Gruppen in Not zu sein und in der sozialpolitischen Auseinandersetzung für Arme und Ausgegrenzte und gegen die Benachteiligung von Frauen, Männern und Kindern Position zu beziehen. Als freier Wohlfahrtsverband und Teil einer sozialen Bewegung arbeiten wir mit anderen Gruppen und sozialen Dienstleistern zusammen, die sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen. Wir nehmen Einfluss auf die Weiterentwicklung des Sozialstaates, in dem wir stellvertretend staatliche und kommunale Aufgaben wahrnehmen. Die Umsetzung der Sozialgesetzgebung vor Ort begleiten wir kritisch.

Wir stellen einen Zusammenhang her zwischen dem Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, den die Kirchen 1983 begonnen haben und dem Prozess und den Zielen der Lokalen Agenda 21, in der Ökonomie, Ökologie und Soziales ineinander verflochten sind. Insbesondere unsere Wirtschafts- und Lebensweise ist nicht auf die übrige Welt übertragbar und bedarf einer grundsätzlichen Erneuerung, die sozial gerecht und ökologisch zukunftsbeständig ist.

Wir sehen in der UNO-Resolution für eine Dekade der Gewaltlosigkeit einen geeigneten Weg für die Achtung von Menschenrechten und Demokratie und möchten den Beschluss unserer Badischen Landessynode vom Oktober 1999 unterstützen, in dem sie zu einer ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt aufruft.

## Qualität und Wirtschaftlichkeit

---

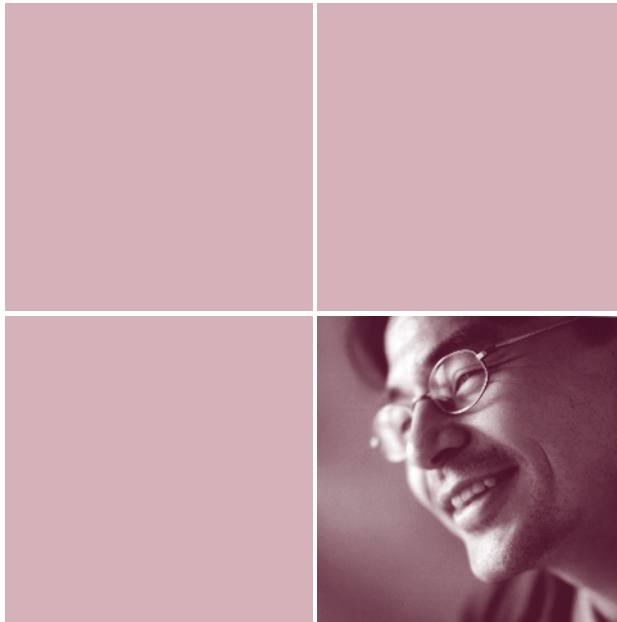
Wir verpflichten uns zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit unseren Mitteln und unseren Zeitbudgets. Wir erschließen neue Ressourcen, um unsere Aufgaben aktuell und zeitnah durchführen zu können. Ein transparentes Controlling-System sichert den wirtschaftlichen Umgang mit unseren Mitteln.

Wir sind auf die Zusammenarbeit mit unseren Partnern in sozialen und diakonischen Handlungsfeldern angewiesen, auch um Synergieeffekte zu erzielen, die unsere Qualität verbessern.

Wir verstehen uns als „lernende Organisation“ und sind offen für Veränderungen, die Qualität und Fortbestand unserer Arbeit fördern.



## Die Evangelische Kirche in der Region



Wir sind auf regionaler Ebene die sozialpolitische Interessenvertretung der Evang. Kirche vor Ort. Unsere Aufgabe ist es, die diakonie- und sozialpolitischen Interessen der Einrichtungen im Kirchenbezirk gegenüber Dritten zu vernetzen und zu steuern. Als Forum zur Positionierung und Formulierung gemeinsamer kirchlich-diakonischer und sozialpolitischer Standpunkte dient der Bezirksdiakonieausschuss. Wir informieren uns gegenseitig, arbeiten dabei zielorientiert und sichern so unsere Handlungsfähigkeit.

Wir tragen dazu bei, dass Kirche „Offene Kirche“ sein kann – als Lernfeld und als Erfahrungswelt für solidarisches Handeln und Zusammenleben und für interkulturelles Lernen.

Ökumenisches Handeln ist für uns Grundvoraussetzung für den Arbeitsansatz „Offene Kirche“. Menschen, die sich angesprochen fühlen, arbeiten mit kirchlichen Mitgliedern am Konzept „Offene Kirche“.

# Das Diakonische Werk im Kirchenbezirk Konstanz

---

## Gemeinsame Grundhaltung und Zielsetzung

- Wir finden Formen des kirchlichen Lebens, die dem Leben, Denken und den Erfahrungen **der Menschen heute** entsprechen.
- Wir bilden neue Gemeinschaften, in denen sich Menschen aus **unterschiedlichen Lebenslagen und Kulturen** begegnen, verstehen und akzeptieren lernen.
- Wir praktizieren eine **aufgeschlossene Zusammenarbeit** zwischen Facheinrichtungen der Sozialen Arbeit, Pfarrerinnen und Pfarrern, Ehrenamtlichen und anderen Menschen, die zu uns kommen.

Wir sind Partner und Dienstleister für kirchliche und andere Einrichtungen, bieten Fachberatung und Supervision an und engagieren uns als **Bildungsagentur** im Bereich der Fort- und Weiterbildung in den Gemeinden, für Firmen, Organisationen, Institutionen, Vereine und Verbände.

Als **Fachagentur** erschließt das Diakonische Werk Kirche und Gemeinden neue Ressourcen und vernetzt sie ins Gemeinwesen hinein. Dies geschieht insbesondere durch die vielfältigen Angebote und Leistungen, die in den Konzeptionen der Arbeitsfelder beschrieben sind.







Diakonisches Werk  
des evangelischen  
Kirchenbezirks Konstanz

Hauptgeschäftsstelle Radolfzell:  
Tegginger Str. 16, 78315 Radolfzell  
Telefon 07732 - 95 27 60  
Fax 07732 - 95 27 72  
e-mail: [info.radolfzell@diakonie.ekiba.de](mailto:info.radolfzell@diakonie.ekiba.de)  
internet: [www.diakonie-radolfzell.de](http://www.diakonie-radolfzell.de)

**Spendenkonto:** Sparkasse Singen-Radolfzell  
Kto. Nr. 499 7813 (BLZ 692 500 35)

